

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Artikel: Der Holzfundamentalist feiert : die Schreinerei Anderegg wird 100jährig
Autor: Stöckling, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Holz-Fundamentalist feiert

Eine Schreinerei, die 100 Jahre alt wird, ist an sich nichts Aussergewöhnliches: Rubrik Betriebsjubiläum. Bei Christian Anderegg aus Ulisbach bei Wattwil ist das Hundertjährige jedoch ein Anlass, eine Gestalterpersönlichkeit vorzustellen, die in die Zukunft orientiert ist.

Das über 200 Jahre alte Toggenburger Haus in Ulisbach bei Wattwil steht nicht von ungefähr direkt am Bach, der dem Weiler den Namen gegeben hat. Als Urgrossvater Anderegg 1896 die Liegenschaft kaufte, war hier eine Mühle. Seither, seit 100 Jahren eben, ist sie Schreinerei. Inzwischen geführt in der vierten Generation von Christian Anderegg.

Am 2. Juni wird im Toggenburg das Hundertjährige gefeiert, aber wohl kaum mit einem der landläufig üblichen Anlässe. Denn Christian Anderegg ist kein landläufig üblicher Schreiner. Sein Name gehört zu dem, was wir die «Schweizer Designszene» nennen, seine Produkte finden sich nicht im «Möbelzentrum des Handwerks». Anderegg gehört viel-

mehr zu den «Kreativen» unter den Möbelentwerfern, auch wenn es deren Forum als Organisation nicht mehr gibt (HP 11/90).

Die grosse Liebe zu den Stühlen

Der Tisch und die Stühle sind Christian Andereggs ganz grosse Liebe. Im sachlich-gemütlichen Aufenthaltsraum sitzen wir auf Prototypen, und auf dem Dachboden lässt mich Anderegg einen Blick auf das werfen, was er seine «Stuhlgeschichte» nennt. Da findet sich alles, was vom «Urstuhl» aus der Kunstgewerbeschulzeit schliesslich zum Lamello- und Basix-Erfolg geführt hat. Durchaus nicht nur ganze Stühle, denn «oft probieren wir am Fragment aus, ob eine Konstruktion, eine Verbindung zwischen zwei Materialien funktioniert oder nicht».

Ein «Schreibtischtäter» ist Anderegg sicher nicht. Aber ist er deswegen ein Handwerker? «Was heisst das heute schon? Seit es Span- und Sperrholzplatten gibt, ist der handwerkliche Anteil des Schreiners an der Wertschöpfung immer kleiner geworden.

Der Begriff «Handwerk» wird immer noch gebraucht, als sei gar nichts passiert, der alte Heimatstil wird weiter propagiert. Die neuen Materialien haben sich auch noch nicht durchgesetzt, beziehungsweise nicht mit ihrer materialtypischen Oberfläche, sondern als Holzimitation.» Demgegenüber sieht sich Anderegg als «Holz-Fundamentalist»: Das Machen der Tischplatte gehört für ihn zum Gestaltungsprozess, denn «erst das Holz gibt dem Tisch seinen Charakter». Zur Illustration öffnet Anderegg den Trockenschrank in der Werkstatt und zeigt mir die Kanthölzer, die er ausgewählt hat und nun sorgfältig vorbereitet für die Verarbeitung.

Inneneinrichtungen

Andereggs Werkstatt ist so geradlinig wie seine Möbel. Ein klarer Bau, mit einem Betonkern, der mit einem Bretterschirm ummantelt ist, nach einem strengen Raster gegliedert, im Obergeschoss über ein Sheddach optimal belichtet. Holzarchitektur Jahrgang 1982, entworfen vom St. Galler Büro Hochstrasser & Bleiker, ohne Anbie-

derung ans alte Haus, von dem der Neubau durch ein Zwischengelenk abgesetzt ist.

In der Werkstatt steht kein grosser Maschinenpark herum. Dafür Korpusse in verschiedenen Fertigungsstadien. Die Ausstattung mit Schlitzen und Löchern deutet nicht auf einen gewöhnlichen Laden hin: Die Korpusse sind für die neue Schalterhalle für den Hauptsitz der Glarner Kantonalbank in Glarus. Solche Arbeiten sind das eigentliche Standbein der Schreinerei. Doch der «Fall Glarus» hat es in sich: «Hier arbeiten wir nicht mehr als Zulieferant für einen Partner wie Bauer oder Vitra-Shop. Das gleiche gilt auch für den zweiten grossen Auftrag, den das 14-Mann-Unternehmen parallel zu bewältigen hat: Die Inneneinrichtung für die renovierten Hörsäle der Universität Zürich, die mit einer Wandverkleidung aus Duripaneel, einer Holz-Zementplatte, versehen sind. Das Aussergewöhnliche fordert Anderegg offensichtlich heraus.

Peter Stäckling

Die Einrichtung der Hörsäle der Uni Zürich ist von der Schreinerei Anderegg

Bild: Martina Kupferschmid



Christian Anderegg

Nach der Banklehre machte Anderegg eine Schreinerlehre. Dann folgten Auslandaufenthalte in Paris und Dänemark. Das theoretische Fundament holte sich Anderegg an der Kunstgewerbeschule in Basel. 1974, als Christian Anderegg die Schreinerei übernahm, herrschte Rezession. In den USA lernte er die «Butcher Blocks» kennen: rechteckige, hölzerne Arbeitsflächen (Blocks), ursprünglich für Metzger (Butcher) bestimmt, die sich mit Füßen zu Tischen kombinieren lassen. Der «Butcher Block», auf hiesige Verhältnisse abgewandelt, gehört nach wie vor zum Andereggschen Repertoire.